

Larry Johnson lässt die Bombe platzen: Generäle fordern Trump zum Rückzug auf!

Folge mir: Substack: <https://substack.com/@dialogueworks?>

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: <https://patreon.com/Dialogueworks?>

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen, heute ist Montag, der siebenundzwanzigste April zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder Larry Johnson, ist wieder bei uns. Willkommen zurück.

#Larry

Ich bin wieder da. Ich glaube, du gewinnst heute den Hemd-Wettbewerb. Ja, sieht gut aus. Ja, der Meister findet, seine Schüler sind gut. Ja, ist gut. Hey, ja, ich werde nicht einer von diesen Lehrern sein, die eifersüchtig werden, wenn die Schüler sie überholen, und dann sagen: „Oh nein, nein, nein.“ Ich freue mich über deinen Erfolg, Larry. Lass mich mal anfangen mit dem, was passiert ist mit dem...

#Nima

Das Treffen war das Dinner der White House Correspondents im Washington Hilton Hotel. Und dann passierte etwas Merkwürdiges – jemand drang, trotz all der Sicherheitsvorkehrungen, in den Bereich ein und schoss auf die Teilnehmer der Veranstaltung. Hier erklärt einer der Augenzeugen, was während dieses Ereignisses passiert ist.

#Speaker 03

Von mir bis zu diesem Gebäude. Und da war auch ein Sicherheitsmann. Also, ich glaube, niemand wusste so richtig, was er da gemacht hat. Beschreib ihn mal. Wie sah er aus? Ich bin mir nicht mal sicher, wie er überhaupt aussah.

#Speaker 04

Und was hat Sie denken lassen, dass er der Schütze war? Woher wissen Sie das?

#Speaker 03

Ich hab gesehen, wie er die Waffe zusammensetzte und anfang zu schießen.

#Speaker 04

Oh mein Gott.

#Speaker 03

Ja. Ich meine, er hat alles zusammengesucht und ist dann losgelaufen, die Treppe runter, Richtung Ballsaal.

#Speaker 04

Wen hat er erschossen, und in welche Richtung hat er geschossen? Worauf hat er geschossen?

#Speaker 03

Ich weiß nicht, worauf er geschossen hat. Es wirkte einfach so, als hätte er überall hingeschossen.

#Nima

Larry, wie er die Waffe zusammensetzt, das erinnert mich daran, wie Tyler Robinson die Waffe zusammengesetzt hat.

#Larry

Also, ehrlich gesagt, ich weiß nicht, wovon sie da redet. In den Berichten, die veröffentlicht wurden, steht, dass er zwei Arten von Schusswaffen hatte. Eine Schrotflinte – und die muss man nicht erst zusammenbauen. Man kann sie zwar zerlegen, aber das ist kein einfacher Vorgang, bei dem man einfach auf einen Knopf drückt und sie auseinanderfällt. Und er hatte eine halbautomatische Pistole dabei, eine Dreihundertachtzig, das ist das Kaliber. Also nochmal: Woher kommt das? Sie deutet an, es sei ein Gewehr gewesen. Es gibt Überwachungsvideos, auf denen man sieht, wie er hereinkommt, den Flur entlangrennt, und dann sieht man, wie er an den Sicherheitsleuten vorbeisprintet. Danach sieht man, wie sie ihre Waffen ziehen und in seine Richtung schießen. Aber man sieht kein Gewehr.

Ich meine, das ist ja nichts, was man leicht verbergen kann. Aber wir sehen davon nichts. Und genau das irritiert mich. Es scheint, als hätte er nur eine Handfeuerwaffe gehabt, und die wurde auch abgefeuert. Aber, na ja, da sind einfach viele merkwürdige Dinge. Zum Beispiel: Wie haben sie ihn überhaupt gestoppt? Es gibt kein einziges Video davon. Ich bin mir sicher, dass sie Aufnahmen haben, aber sie zeigen sie nicht. Er wurde nicht angeschossen. Und wenn er eine Waffe trägt und auch schießt – bei all den Secret-Service-Leuten, dazu noch die Polizei – dann hätte er eigentlich aussehen müssen wie ein Weihnachtsbaum voller Lichter. Ehrlich gesagt, sie hätten ihn so durchsiebt, dass er Werbung für Schweizer Käse hätte machen können.

Aber er wurde nicht angeschossen. Er hatte keine sichtbaren Schusswunden. Auf dem Foto, das sie zeigen, wo er gefesselt auf dem Boden liegt – da gibt es ein Bild von vorn und eins aus größerer Entfernung von der Seite. Da ist kein Blut zu sehen. Gar nichts. Niemand hat etwas gezeigt. Man sieht auch keinen Sanitäter oder Polizisten mit Gummihandschuhen, der Erste Hilfe leistet. Das gibt es einfach nicht. Und manche sagen, na ja, vielleicht wurde er ins Bein geschossen. Aber wenn er ins Bein getroffen worden wäre, dann hätte er ein Tourniquet angelegt bekommen, und jemand würde ihn medizinisch versorgen. Da war aber kein medizinisches Personal in seiner Nähe.

Sie lassen ihn einfach dort auf dem Boden liegen. Es sieht so aus, als hätten sie ihn komplett ausgezogen, deshalb liegt er da. Und dann hat er so eine silberne Rettungsdecke über sich. Das sind diese merkwürdigen Dinge, wissen Sie. Offenbar wurden Schüsse abgefeuert – das wissen wir. Mindestens sechs bis acht Schüsse. Aber wo sind die Kugeln hin? Ich will damit nicht sagen, dass das Ganze, Zitat, gestellt war. „Orchestriert“ ist das bessere Wort. Denn wenn man „gestellt“ sagt, klingt das so, als wäre es nicht echt gewesen. Nein, es war echt. Und ich glaube, dieser Typ war wirklich echt. Aber dann kommt man in diese ganze Sache rein – es war eben das.

Hat er sich das ganz allein ausgedacht? Oder hat ihn jemand dazu ermutigt und ihm geholfen, sich darauf vorzubereiten? Ich denke, Letzteres ist wahrscheinlicher – schon allein, wenn man bedenkt, dass er sich entschieden hat, quer durchs Land mit dem Zug zu reisen, mit einer Schrotflinte und dieser Pistole, statt zu fliegen. Wenn man fliegt, muss man Formulare ausfüllen, die Waffenkoffer abschließen – sowohl für die Pistole als auch für die Schrotflinte – und alles wird im Frachtraum des Flugzeugs transportiert. Mit Amtrak, also im Zug quer durchs Land, muss man das nicht tun. Und genau das ist eine der großen Sicherheitslücken, die es im US-amerikanischen Transportsystem immer noch gibt. Man kann einfach in den Zug steigen und Waffen mitnehmen.

Man kann eine versteckte Waffe bei sich tragen. Niemand merkt den Unterschied, bis man sie zieht und anfängt zu schießen. Vielleicht hat er sich das einfach selbst überlegt und gedacht: Hey, ich sollte lieber den Zug nehmen statt das Flugzeug. Aber das ist – mein Gott – eine richtig lange Reise, gut zwei Tage. Vielleicht schaffen sie es in vierundzwanzig Stunden quer durchs Land, aber trotzdem, das ist eine anstrengende Fahrt. Was mir aber wirklich aufgefallen ist: Als die Schießerei losging, war die allererste Person, die von der Bühne gebracht wurde, J.D. Vance. Und da fragt man sich: Was? Also, der Secret Service hat die Aufgabe, den Präsidenten zu schützen. Klar, sie schützen auch den Vizepräsidenten.

Aber die wichtigste Person, die man schützen muss, ist der Präsident. Sobald man also Schüsse hört, hätte man ihn sofort packen und da rausbringen müssen. Genau das hätte passieren sollen. Aber das passierte erst zwanzig Sekunden, nachdem J.D. Vance gesichert wurde. Vom Moment an, als sie J.D. Vance von der Bühne brachten, vergingen zwanzig Sekunden, bevor der Secret Service Trump ergriff und ihn in Bewegung setzte. Und interessant ist, als die Schüsse fallen, reagiert Melania entsetzt – und Trump schaut sie einfach nur an. Trump, na ja, er ist ja schon mal beschossen worden. Man würde denken, er würde zusammenzucken. Tut er aber nicht. Es ist fast so, als hätte

er gewusst, dass das passieren würde. Wusste er es? Keine Ahnung. Aber seine Reaktion, die war seltsam.

Und dann hat das Secret-Service-Team, das für ihn zuständig war, einfach nicht nach Protokoll gehandelt. Also, ich denke, wenn man das im Rückblick betrachtet, hat der Secret Service in mehreren Punkten versagt. Erstens: Wie konnte dieser Mann mit einer Schusswaffe durch den Kontrollpunkt kommen? Man sagt ja, er ist einfach durchgerannt und sie haben ihn nicht aufgehalten. Aber schauen Sie, wenn man einen Sicherheitskontrollpunkt mit Metalldetektoren hat, wo die Leute ihre Sachen ablegen und überprüft werden müssen, dann gehört zur Planung auch, dass man sagt: Okay, wir stellen dort zusätzliches Personal hin. Damit, wenn jemand beiseitegenommen werden muss, sie mit einem Handscanner nachkontrollieren können.

Und dann gibt es da mindestens zwei weitere Personen, die eine Waffe tragen, zum Beispiel ein Gewehr mit kurzem Lauf, und die einfach dort stehen können. Der Effekt ist, dass sie, falls jemand tatsächlich versucht, durchzubrechen, diese Person mit tödlicher Gewalt stoppen können – oder sie können sie zumindest zu Boden bringen. Aber wissen Sie, wenn man jemanden mit einer Schusswaffe sieht – so wie mir ein Freund erzählt hat, der früher für den Secret-Service-Schutz von Ronald Reagan verantwortlich war – dann gilt: Wenn jemand eine Waffe hat und sich irgendwo in der Nähe des Präsidenten befindet, dann schießt man. Man stellt keine Fragen. Man ruft nicht: „Halt, leg die Waffe hin“ – nichts davon. Man schießt einfach. Das ist ihre Einsatzregel: Sie dürfen in so einem Fall tödliche Gewalt anwenden, ohne Angst vor Strafverfolgung haben zu müssen.

#Nima

Ich denke, Larry, wenn das wirklich inszeniert war, wie du gerade gesagt hast, was ist dann das eigentliche Ziel dieses Ereignisses? Was wollen sie damit erreichen?

#Larry

Also, es könnte hier mehrere Erklärungen geben. Eine Möglichkeit wäre, dass das Ganze inszeniert wurde, um Trump daran zu erinnern: Wenn du nicht tust, was wir sagen, können wir dich treffen – also ein weiterer Anschlagversuch. Eine andere mögliche Erklärung: Trump wollte das nutzen, so wie er es später in der Pressekonferenz getan hat, als Vorwand, als Rechtfertigung für den Bau des neuen Ballsaals im Weißen Haus. Aber mal ehrlich, das hatte überhaupt nichts – weder das Sicherheitsversagen noch die Tatsache, dass so etwas passieren konnte – mit dem Bau des Gebäudes zu tun.

Es hatte damit zu tun, dass der Secret Service die richtigen Verfahren nicht befolgt hat. Aber man muss auch anerkennen: Der Schütze hat – na ja, das System hat am Ende funktioniert. Der Schütze ist nicht in den Ballsaal gekommen. Er hat niemanden getötet, der anwesend war, obwohl das genau

seine Absicht war. Also, auch wenn der Secret Service das Protokoll nicht vollständig eingehalten hat, das System, das dort eingerichtet war, hat letztlich funktioniert und verhindert, dass der Präsident angeschossen wurde.

#Nima

Es scheint, ich hab hier das falsche Mikrofon benutzt.

#Larry

Oh ja.

#Nima

Jedes Mal, wenn man das machen muss – ich weiß nicht, was StreamYard hier gerade macht, aber es ist echt seltsam, ehrlich gesagt, jedes Mal, wenn wir das tun müssen.

#Larry

Ja, du klingst jetzt besser.

#Nima

Ja, jetzt ist es besser.

#Larry

Ja.

#Nima

Larry, wenn man mal rausgeht aus dieser ganzen Propaganda, die da in Washington läuft und die Donald Trump verbreitet – er lenkt uns ja alle irgendwie ab von dem, was im Nahen Osten passiert. Wie verstehst du das mit diesen neuen Waffen, die jetzt dorthin geschickt werden, im Grunde genommen in die Vereinigten Arabischen Emirate und nach Katar? Wir haben ja viele Frachtflugzeuge dorthin fliegen sehen. Was bedeutet das?

#Larry

Ich weiß es nicht. Also, sagen wir's mal so: Als sie damals zum ersten Mal Einheiten in den Nahen Osten geschickt haben, in den Golf, das war vor ungefähr sechzig Tagen. Moment, heute ist der siebenundzwanzigste, der März hat einunddreißig Tage, das sind also achtundfünfzig, plus einen Tag, achtundfünfzig, neunundfünfzig Tage – also fast sechzig Tage. Normalerweise gehen diese

ersten Einsätze mit Vorräten für fünfundfünfzig bis sechzig Tage raus. Die Einheiten, die damals entsandt wurden, bekommen jetzt im Grunde einfach Nachschub, also Ersatz für das, was sie verbraucht haben. Sie werden wieder aufgefüllt. Aber das heißt nicht, dass sie jetzt zusätzliche Patriot-Raketenbatterien oder mehr THAAD-Raketen bringen. Die haben sie gar nicht.

Also, wissen Sie, am Wochenende, beziehungsweise Ende letzter Woche, hat CNN Zahlen veröffentlicht, die auf Gesprächen mit Leuten im Pentagon und in anderen Regierungsstellen basieren. Sie sagten zum Beispiel, die Patriots – also die Raketen – seien zu fünfzig Prozent aufgebraucht. Das ergibt einfach keinen Sinn. Die Lage ist deutlich schlimmer. Und hier ist die Rechnung dazu: Von zweitausendfünfzehn bis Ende zweitausendfünfundzwanzig wurden viertausendsechshundertzwanzig PAC-3-Raketen produziert. Jetzt sind wir im vierten Monat, also fast Ende April. Wenn wir Lockheed Martin zugutehalten, dass sie sechzig Stück pro Monat herstellen, dann kommen etwa zweihundertvierzig dazu. Von den ursprünglichen viertausendsechshundertzwanzig wurden aber mindestens eintausend – und ich glaube, es waren eher um die zweitausend, also fast ein Drittel – über den Auslandsmilitärverkauf an andere Länder geliefert, etwa nach Südkorea, Japan, Saudi-Arabien und Katar.

Dann wurden tausend davon in der Ukraine eingesetzt. Also, wir sind jetzt bei ungefähr dreitausend – sagen wir dreitausendsechshundert. Und eine ganze Reihe dieser PAC-3-Raketen wurde im Krieg am zwölften Juni verwendet. Sagen wir, das waren nochmal tausend. Damit sind wir jetzt bei weniger als einem Drittel der ursprünglichen Menge. Diese Flugzeuge bringen also Nachschub, so gut es geht. Aber die Realität für die Vereinigten Staaten ist: Ihre Präzisionsraketen und diese Luftabwehrsysteme werden sehr schnell aufgebraucht. Ich glaube nicht, dass dort Truppen für eine Bodenoperation hingebacht werden – und zwar aus einem bestimmten Grund. Wenn man sich die Struktur des Central Command anschaut: Da gibt es den Kommandeur für die Luftstreitkräfte, einen General der Luftwaffe. Dann gibt es einen General oder Admiral für die Seestreitkräfte. Beide berichten an den Befehlshaber des CENTCOM, der auch Joint Force Commander genannt wird. Was fehlt? Es gibt keinen Kommandeur für Bodentruppen. Es wurde keiner benannt. Wenn man also Bodentruppen einsetzen wollte, müsste es einen solchen Kommandeur geben. Solange das nicht der Fall ist, zeigt mir das, dass keine Bodenoperation geplant ist. Denn das Letzte, was man will, ist, dass ein Admiral oder ein Luftwaffengeneral eine Bodenoperation leitet. Drehen wir das mal um: Würden Sie einen Heeresgeneral – sagen wir jemanden wie Keith Kellogg von der Zweiundachtzigsten Luftlandedivision – damit beauftragen, einen Flugzeugträger zu führen?

Auf keinen Fall. Wissen Sie, er ist dafür einfach nicht qualifiziert. Nur weil er ein General ist, heißt das noch lange nicht, dass er das kann. Dafür braucht man Kenntnisse über Luftoperationen von einem Flugzeugträgerdeck, um Himmels willen. Ich denke, vieles von dieser Bewegung ist Nachschub, also Wiederauffüllung. Aber sie bereiten sich darauf vor – sie stellen alle Mittel bereit, um den Konflikt wieder aufzunehmen. Was unklar ist, ist die Haltung des Kommandeurs der Bodentruppen – also des Leiters der Luftstreitkräfte und des Leiters der Marineeinheiten. Wenn die sagen: „Klar, wir schaffen das, los geht's“, dann wäre das eine Sache. Aber soweit ich weiß, haben

beide deutlich gemacht – ich will es nicht Protest nennen –, dass sie der Meinung sind, man sollte den Angriff nicht wieder aufnehmen.

Wir haben einfach nicht die nötigen Mittel, und das wird uns noch weiter schwächen. Außerdem werden wir nichts erreichen – es gibt keine klaren Ziele, die wir erreichen könnten. Jetzt bleibt abzuwarten, ob Admiral Cooper, der Oberbefehlshaber der gemeinsamen Streitkräfte, diese Einschätzung teilt und sie dann an Hegseth und Trump weitergibt. Die Befehlskette funktioniert hier so: Der Kommandeur von CENTCOM berichtet direkt an den Verteidigungsminister, und der Verteidigungsminister wiederum an den Präsidenten. General Kane, der Vorsitzende des Generalstabs, ist laut Gesetz der wichtigste militärische Berater des Präsidenten. Aber er ist kein Entscheidungsträger in der Befehlskette. Er gibt eher Empfehlungen – und ich finde, das ist keine gute Idee.

Ich würde das nicht tun. Das ist ja angeblich genau das, was passiert ist – war das vor einer Woche, oder schon vor zwei? – als sie diese Krisensitzung hatten, um zu entscheiden, wie sie gegen den Iran vorgehen wollen. Und da kam dann das ganze Thema mit dem möglichen Einsatz einer Atomwaffe auf. Anfangs wurde berichtet – also das, was ich gehört habe – dass er, Zitat, Zugang zu den Codes wollte. Aber das stimmt so nicht. Tatsächlich war es so, dass Trump anfing zu sagen: Okay, wir sollten die Möglichkeit prüfen, eine Atomwaffe einzusetzen, um dem Iran eine Botschaft zu schicken. Und General Kane sagte: Nein. Und ganz klar: Auf keinen Fall. Nein, das machen wir nicht. Und als das dann bekannt wurde, hat Trump schließlich betont und öffentlich gesagt: Nein, wir werden keine Atomwaffen einsetzen. Das ist also die gute Nachricht. Es sieht so aus, als wäre das Thema vom Tisch.

#Nima

Ich denke, unsere Einschätzung – wir haben am Freitag darüber gesprochen – war, dass der Krieg kommt. Eigentlich hätten wir jetzt schon die zweite Phase des Krieges haben sollen. Deshalb glaube ich, einer der Hauptgründe, warum das nicht so läuft, wie wir dachten, liegt an dieser neuen Haltung der Generäle in den Vereinigten Staaten. Sie versuchen jetzt, ihre eigene Einschätzung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten weiterzugeben. Glauben Sie, dass sie direkten Zugang zum Präsidenten haben, oder schicken sie ihre Botschaft über Pete Hegseth oder jemanden wie ihn?

#Larry

Also nein, diese Generäle haben offizielle Titel. Da gibt es den Befehlshaber des Central Command, also CENTCOM. Unter ihm steht der Kommandeur der gemeinsamen Luftstreitkräfte, der sogenannte CFACC – das ist, wenn ich mich richtig erinnere, General Derek France. Und dann gibt es noch den Kommandeur der gemeinsamen Seestreitkräfte, den CFMCC. Diese beiden berichten direkt an Cooper. Sie umgehen ihn nicht. Sie rufen auch nicht Pete Hegseth an und sagen: „Wir haben Admiral Cooper das noch nicht mitgeteilt, aber ...“ – nein, sie halten sich an die Befehlskette. Ihre Einschätzungen gehen an Cooper. Und Cooper ist dann dafür zuständig, das an den

Verteidigungsminister weiterzugeben. Der Verteidigungsminister wiederum soll das dem Präsidenten übermitteln – oder, je nach Struktur, der Verteidigungsminister oder der Kriegsminister. Wir sind ja vom Secretary of Defense zum Secretary of War übergegangen. Und der Kriegsminister kann dann den Befehlshaber von CENTCOM anweisen, direkt mit Präsident Trump zu kommunizieren.

#Nima

Larry, die Verhandlungen und die Gespräche – wir hatten den iranischen Außenminister in Islamabad, und bei seinem ersten Besuch hat er ihnen ein Dokument übergeben, das er später noch einmal aktualisiert hat. Im Moment scheint es so, dass die Grundlage der Verhandlungen darin besteht, über die Straße von Hormus zu sprechen – also darüber, wie man sie dauerhaft wieder öffnen kann. Und der andere Punkt, denke ich, ist der Fall Libanon, der derzeit ebenfalls auf dem Tisch liegt. Aus iranischer Sicht hängt das sehr eng mit der Straße von Hormus zusammen. Bisher gibt es keinerlei Anzeichen für Verhandlungen über das Atomprogramm, weil sie das so darstellen: Lasst uns erst über diese Themen sprechen, und später werden wir dann Gespräche über das iranische Atomprogramm führen. Wie bewertest du die Art und Weise, wie Iran seine Positionen vorbringt?

#Larry

Also, Iran weiß genau, was es tut und was es aus den Verhandlungen herausholen will. Die Vereinigten Staaten wissen das nicht. Trump redet ständig davon, dass auf iranischer Seite Verwirrung herrsche, dass sie nicht wüssten, wer das Sagen hat, und dass sie sich untereinander nicht einig seien. Aber in Wirklichkeit beschreibt er damit nur die Situation auf der amerikanischen Seite. Denn auf der iranischen Seite ist völlig klar, wer die Führung hat. Jeder hat seine Rolle. Ghalibaf, der Parlamentspräsident, war der Hauptverhandler in der letzten Runde. Das bedeutete aber nicht, dass Araghchi beiseitegeschoben wurde – im Gegenteil. Araghchi bleibt Außenminister und spielt weiterhin eine sehr wichtige Rolle.

Und die Vorstellung, dass irgendwie die Revolutionsgarden das Sagen hätten und Chamenei keine Rolle mehr spielt – das stimmt einfach nicht. Also, Araghchi war zuerst dran. Als er zum ersten Mal nach Islamabad reiste – war das letzten Donnerstag oder Freitag? – da ging man eigentlich davon aus, dass Ghalibaf und Kushner ins Flugzeug steigen und sich dort mit ihm treffen würden. Aber er hat ganz klar gesagt: Nein, ich bin überhaupt nicht hier, um mich mit ihnen zu treffen. Ich bin hier, um mit den Pakistanern zu sprechen. Und dann, bei den Gesprächen mit Pakistan, haben sie im Grunde dasselbe Papier übergeben – dasselbe Zehn-Punkte-Dokument, das schon zwei Wochen zuvor vorgelegt worden war. Denn wenn man es sich noch einmal anschaut, hat sich darin wirklich nichts geändert.

Das war also dafür gedacht, dass Pakistan diese Botschaft an den Westen überbringt. Und das Kuriose daran war: Trump trat dann auf und sagte, ja, sie sind mit etwas Besserem zurückgekommen – wir haben Fortschritte gemacht, sie bewegen sich in die richtige Richtung. Aber

im Grunde haben sie dasselbe Dokument vorgelegt. Also hat Trump entweder nicht mehr genau erinnert, was sie ihm vorher gezeigt hatten, oder er wollte es jetzt einfach in einem positiveren Licht darstellen. Dann steigt Araghchi in ein Flugzeug, fliegt nach Oman und trifft sich dort mit dem Scheich. Danach steigt er wieder ins Flugzeug. Ursprünglich hieß es, er würde von dort nach Moskau oder allgemein nach Russland weiterfliegen, aber stattdessen kehrt er nach Pakistan zurück.

Und wieder wird das Treffen der beiden als sehr positiv und optimistisch beschrieben. Aber eines der Ergebnisse war, dass Pakistan im Grunde die Sicherheitsmaßnahmen herabgesetzt und Beschränkungen aufgehoben hat. Viele Beobachter sagten daraufhin: Okay, das bedeutet wohl, dass es in absehbarer Zeit keine weiteren Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten geben wird. Denn wenn diese Sicherheitsvorkehrungen wegfallen, heißt das, die USA kommen nicht. Und dann ist Araghchi von dort nach Sankt Petersburg geflogen und hat vor etwa einer Stunde sein Treffen mit Putin begonnen. Die Eröffnungsbemerkungen der beiden waren sehr herzlich und freundlich.

#Nima

Das hat Araghchi in Moskau gesagt.

#Larry

Nein, in Sankt Petersburg.

#Speaker 06

Iran und Russland sind strategische Partner. Sie haben uns immer unterstützt, und wir haben die Russen immer unterstützt. Unsere Zusammenarbeit wird weitergehen.

#Nima

Ja. Du sagst im Grunde, dass diese beiden Länder strategische Partner sind und miteinander zusammenarbeiten. Ja.

#Larry

Das heißt also, es ist keine lockere Beziehung.

#Nima

Nein, es wird jetzt richtig eng, Larry. Sie stehen praktisch Rücken an Rücken. Iran unterstützt Russland, Russland unterstützt Iran, und beide wissen genau, wie wichtig diese Art von Partnerschaft für sie ist. Ich würde es eher Partnerschaft nennen, nicht wirklich ein Bündnis, wie wir es etwa bei der NATO sehen. Und Larry, wenn es um den Krieg geht, also darum, den Krieg wieder anzufachen – wie soll das helfen, in der Situation, in der Iran gerade, wie du erwähnt hast, mit

Pakistan spricht? Wie soll das einen neuen Angriff unterstützen? Nehmen wir mal an, sie würden, keine Ahnung, ein paar Brücken zerstören oder Kraftwerke angreifen – wie soll das die Position von Donald Trump in diesem Krieg stärken?

#Larry

Ja, nein, das Einzige, was das bewirkt, ist, dass man sich gut fühlt. Ich hab all das Zeug in die Luft gejagt, und dann kann man behaupten, sie seien am Boden zerstört. So nach dem Motto: Er hat die Luftwaffe ausgelöscht – nur dass iranische Flugzeuge immer noch fliegen. Er hat die Marine ausgelöscht – nur dass iranische Schiffe weiterhin durch die Straße von Hormus und in den Indischen Ozean fahren. Also, wir haben ihre Raketenproduktion zerstört – nein, haben wir nicht. Es sind einfach weitere Angriffe, die man so drehen kann, als wären sie sehr effektiv. Und es gibt erstaunlich viele Menschen im Westen, die die Lügen geglaubt haben, die über die angebliche Wirksamkeit der US-Bombardierungen erzählt wurden. Und ich finde das irgendwie faszinierend, vielleicht auf einer intellektuellen Ebene, wenn man sich den Krieg in der Ukraine anschaut – die Zahl der Luftoperationen, Raketenangriffe, Marschflugkörper, ballistischen Raketen, Drohnenangriffe, die Russland in den letzten mehr als vier Jahren in der Ukraine durchgeführt hat.

Ich meine, das ist eine gewaltige Menge. Es übertrifft alles, was der Iran jemals auf US-Streitkräfte oder Israel abgefeuert hat – oder was Israel und die Vereinigten Staaten auf den Iran abgefeuert haben. Und in diesem Zusammenhang: Die Ukraine ist nur etwa ein Drittel so groß wie der Iran. Also, wenn man das mal aus der Perspektive betrachtet, militärische Gewalt einzusetzen, um ein erreichbares Ziel zu erreichen – etwa einen Regierungswechsel oder dass der Iran sagt: „Wir wollen nicht mehr kämpfen, wir geben auf“ – dann wird das einfach nicht passieren. Denn wie man sieht, kann ein Land wie die Ukraine durchhalten. Es leidet zwar enorm, aber es kann durchhalten und bricht nicht nach einer Woche Bombardierung völlig zusammen. Und das ist der Punkt für die USA: Dieser Krieg hat die Grenzen der amerikanischen Militärmacht offengelegt – in der Luft, zur See und, ganz klar, am Boden. Bodentruppen einzusetzen, ist schlicht eine unmögliche Aufgabe geworden.

#Nima

Larry, hier sind die neuesten Nachrichten. Ich hab das gerade nachgeschaut, und da steht, dass ganz egal, wie das Verhältnis zwischen Russland und Iran gerade ist, die russisch-iranischen Beziehungen stärker werden. Und das Gleiche sehen wir, Larry, auch im Fall von Nordkorea – Russland und Nordkorea, Russland und Iran. China hält sich da irgendwie ein bisschen zurück. Schau dir Chinas Haltung an: Sie stehen im Grunde dahinter, aber sie wollen nicht offen auftreten. Und wir haben ja gesehen, wie sie sich während des Kriegs in der Ukraine verhalten haben.

Sie haben so angefangen: Wir setzen uns für Frieden ein, und Russland soll die Ukraine respektieren. Dann sind sie zu dem Schluss gekommen, dass Russland jedes Recht hat, sich selbst zu verteidigen. Und wird das den Golfstaaten im Persischen Golf helfen? Wird es ihnen helfen, die Realität dessen zu verstehen, was gerade passiert? Denn wenn es zu einer Eskalation kommt – Sie

haben Iran und seine Größe erwähnt – dann werden diese Länder eine solche Eskalation nicht überstehen können, wenn man alles berücksichtigt.

#Larry

Also, ja, schauen Sie, die eigentliche – wenn man so will – die eigentliche Gewalt, die das geopolitische Gleichgewicht im Persischen Golf verändern wird, findet auf der wirtschaftlichen Ebene statt. Die volle Auswirkung des Wegfalls von zwanzig Prozent der weltweiten Ölversorgung, fünfundzwanzig Prozent des weltweiten Angebots an Flüssigerdgas – ich bin mir nicht sicher, wie hoch der Anteil bei Helium und Schwefelsäure ist – und dann mindestens fünfunddreißig Prozent der weltweiten Harnstoffproduktion. Als der Krieg am achtundzwanzigsten begann, haben wir keinen sofortigen Lieferstopp gesehen, weil Flüssigerdgas, Helium und Öl auf eine bestimmte Weise transportiert werden – sie werden auf Tankschiffe verladen.

Also, diese Tankschiffe, die unterwegs waren – auch wenn man theoretisch sagen konnte, okay, in Saudi-Arabien wird im Moment nicht deutlich mehr Öl gefördert, und auch nicht in Katar oder Bahrain – trotzdem war da noch Öl auf hoher See, das zu seinen Zielhäfen unterwegs war. Und diese Tanker fahren ja ungefähr so schnell wie jemand auf einem Fahrrad, also vielleicht zehn Kilometer pro Stunde. Das dauert also eine ganze Weile, bis sie in den Häfen ankommen. Als das Öl dann nach und nach in den Häfen rund um die Welt eintraf, lagen die Preise, die man vorher bezahlt hatte – sagen wir etwa siebzig Dollar pro Barrel – plötzlich ganz woanders. Jetzt mussten sie hundertdreißig, hundertfünfzig Dollar zahlen. In Singapur wurden in der zweiten Kriegswoche sogar zweihundertzehn Dollar pro Barrel verzeichnet.

Und die Leute sollten sich klarmachen: Sie werden hören, wie über den sogenannten Papierpreis für Brent-Futures oder WTI gesprochen wird – das steht für West Texas Intermediate. Da gibt es also Terminkontrakte, in denen steht: „Das Öl ist laut unseren Papieren etwa hundertfünf Dollar wert.“ Aber in Wirklichkeit spielt das keine Rolle, egal worauf man in der Zukunft wettet. Wenn das Schiff tatsächlich ankommt und man bezahlt, dann muss man den Preis zahlen, der im echten Markt gilt – und der liegt deutlich höher, etwa dreißig bis vierzig Prozent. Mein Punkt ist: All das Öl, das unterwegs war, ist inzwischen ausgeliefert. Und es gibt keine weiteren Schiffe mehr, die noch voll beladen hinterherkommen.

Damit sind wir also durch. Und das bedeutet, dass die eigentlichen Auswirkungen der Engpässe jetzt spürbar werden – und zwar deutlich spürbar. Wir treten jetzt in eine Phase ein, die man eine wirtschaftliche Kontraktion nennt, eine deutliche wirtschaftliche Kontraktion. Ich denke, das wird sich im Laufe dieser Woche und in die nächste hinein entwickeln. Das wird Druck auf die Vereinigten Staaten ausüben, vor allem in Bezug auf Verhandlungen. Denn es sieht so aus, als hätte Iran mit Oman darüber gesprochen, dass sie gemeinsam kontrollieren wollen, was in den Persischen Golf hinein- und hinausgeht. Und beide sollen dafür bezahlt werden, weil sie diejenigen sind, die dabei am meisten riskieren.

#Larry

Also, Iran arbeitet das gerade mit Oman aus. Dann spricht es mit Pakistan – und lässt Pakistan gleichzeitig den Vereinigten Staaten übermitteln, was Iran bereit ist zu tun, um die Straße von Hormus wieder zu öffnen, damit der kommerzielle Schiffsverkehr regelmäßiger fließen kann. Und jetzt ist er in Sankt Petersburg, in Russland, und trifft sich mit Putin. Ich denke, auch dort wird der Status der Straße von Hormus ein Thema sein. Es wird um die Frage gehen, wie man unter den US-Sanktionen hervorkommt, und um die Freigabe eingefrorener Vermögenswerte. All das ist wichtig, weil Iran nicht nur ein strategischer Partner Russlands ist, sondern auch ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor. Denn Iran kontrolliert den sogenannten Nord-Süd-Korridor, über den Waren aus Russland durch Iran bis in den Indischen Ozean transportiert werden – und umgekehrt Produkte vom Indischen Ozean über Iran und das Kaspische Meer nach Russland gelangen.

Also, wirtschaftlich gesehen – ich glaube, was ich sagen will, ist: selbst wenn die militärischen Angriffe wieder aufgenommen würden, sie würden strategisch nichts bewirken. Sie würden nur weiter die ohnehin knappen Bestände an Raketen und Präzisionswaffen aufbrauchen, die die Vereinigten Staaten noch haben – also Raketen, Gleitbomben, Marschflugkörper und so weiter. Ehrlich gesagt denke ich, China lehnt sich im Moment eher zurück und hofft, dass die USA tatsächlich noch einmal angreifen. Denn man geht dort wohl davon aus, dass ein weiterer Angriff die militärischen Ressourcen der Vereinigten Staaten so stark erschöpfen würde, dass völlig klar wäre: Die USA könnten China auf absehbare Zeit nicht angreifen – jedenfalls nicht in naher oder mittlerer Zukunft.

#Nima

Und nicht nur der Nord-Süd-Korridor, wir haben auch die Belt-and-Road-Initiative.

#Speaker 06

Ja.

#Nima

Es gibt eine Verbindung zwischen Iran und China, eine Eisenbahnlinie, die bis nach China führt. Das ist wichtig. Und sie stehen miteinander in Kontakt. Ich weiß nicht, ich sehe keine Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, das zu unterbrechen. Sie könnten angreifen, sie könnten es zerstören, aber am Ende wird es einfach wieder aufgebaut. Genau deshalb denke ich, dass diese Golfstaaten im Grunde stärker von der Straße von Hormus abhängen als Iran, deutlich stärker sogar. Denn, Larry, wenn sie über Saudi-Arabien sprechen und sagen, es gebe eine Alternative – diese Ost-West-Pipeline, die bis zum Roten Meer führt – dann liegt das Problem darin, dass die Ölförderung in diesen Anlagen im Grunde in der Nähe des Persischen Golfs stattfindet.

#Speaker 06

Mhm.

#Nima

Also, man kann das nicht einfach alles auf die Routen schicken. Das ist unmöglich.

#Larry

Nein, nein, es gibt einfach nur eine begrenzte Menge. Und das kann – also, das ist der andere Punkt, der, glaube ich, bei der Entscheidung eine Rolle spielt, ob der Angriff fortgesetzt wird oder nicht. Iran hat in den letzten drei Wochen Vorbereitungen für die nächste Angriffswelle getroffen und sein Luftabwehrsystem verstärkt. In den letzten fünf Tagen haben sie zwei große Übungen durchgeführt – nennen wir sie scharfe Schießübungen – um ihre Luftabwehr in Teheran zu testen. Denn anfangs, neulich Nacht, bekamen wir Berichte über Drohnen am Himmel und Explosionen, und wir dachten: Okay, jetzt geht's los. Aber dann stellte sich heraus: Nein, sie haben nur ihr Luftabwehrsystem getestet.

Das zeigt ganz klar, dass sie sich vorbereiten. Und sie haben deutlich gesagt: Wenn sie angegriffen werden, warten sie nicht, bis die Raketen Teheran treffen. Sobald die Vereinigten Staaten und Israel in die Luft gehen und Raketen abfeuern, wird der Iran sofort zurückschießen. Die Ziele sind bereits festgelegt. Sie wissen genau, wo sich die amerikanischen Stützpunkte befinden, und die werden sie angreifen. Im Persischen Golf, aber auch den Stützpunkt Muwaffaq al-Salti in Jordanien. Und dann wollen sie Israel schwer treffen. Sie sind bereit dazu – aber sie werden das nur tun, wenn der Westen angreift.

Ich denke, das ist einer der Punkte, die Donald Trump und Pete Hegseth stark beschäftigen – oder jedenfalls stark beschäftigen sollten. Wenn sie nämlich eine neue Angriffswelle starten, könnte das für die amerikanischen Ressourcen sehr verheerend sein und die Lage weiter verschärfen. Die USA könnten dadurch gezwungen werden, Waffen einzusetzen, die sich im Moment nicht so leicht ersetzen lassen. Einer der Gründe dafür ist, dass einige der entscheidenden Bauteile für diese Präzisionsraketen aus China kommen. Wenn China diese Teile also nicht liefert, dann steht die Vereinigten Staaten plötzlich vor dem Problem, dass sie – selbst wenn sie ihre Fabriken rund um die Uhr laufen lassen wollen – einfach nicht die Materialien haben, um neue präzisionsgelenkte Munition herzustellen.

#Nima

Larry, was hältst du von den neuen Berichten bei CBS News, die darauf hinweisen, dass der Iran F-5E eingesetzt hat, um amerikanische Stützpunkte in Kuwait anzugreifen? Im Grunde sind das gebrauchte Maschinen. Zuvor gab es ja schon Berichte über Su-Vierundzwanziger. Genau, und die

Su-Vierundzwanziger wurden tatsächlich eingesetzt. Aber wir haben bisher keine Hinweise gesehen, dass der Iran Su-Fünfunddreißiger oder chinesische Kampfjets verwendet hat. Es scheint, als hätten sie noch eine ganze Menge, die bisher gar nicht aufgetaucht sind.

#Larry

Also, ich nehme all diese Berichte mit einer gewissen Vorsicht. Mir ist aufgefallen, dass es jetzt auf YouTube mehrere Kanäle gibt mit gefälschten Doug McGregors, gefälschten Scott Ritters, gefälschten Larry Johnsons – wo wir angeblich Dinge sagen oder über Ereignisse berichten, die nie passiert sind. In einem dieser Videos soll ich gesagt haben, die Iraner hätten erfolgreich drei Flugzeugträger versenkt. Man erkennt sofort, dass diese KI-Videos gefälscht sind. Man muss sich nur die Augen und das Gesicht anschauen – das Gesicht wirkt einfach nicht normal. Dasselbe haben sie übrigens auch mit Professor Morandi gemacht.

#Nima

Sie haben es auch mit Oberst Wilkerson zu tun.

#Larry

Ja, sie haben auch eins mit Colonel Wilkerson gemacht. Also, die Leute sollten da draußen einfach vorsichtig sein. Wenn ihr ein Video seht, in dem ich oder einer der anderen, die ich erwähnt habe, etwas sagt, das völlig daneben klingt – überprüft es lieber noch mal. Wahrscheinlich stimmt da was nicht. Aber, na ja, ich sehe das Ganze irgendwie auch als ein verstecktes Kompliment.

#Nima

Übrigens, sie wollen die Analysten diskreditieren. Ich glaube, genau darum geht es bei der ganzen Mission.

#Larry

Ja, genau. Weil wir wirksam sind, wollen sie uns jetzt zum Schweigen bringen. Und ehrlich gesagt, das gibt mir sogar ein bisschen Zuversicht. Denn sie erkennen offenbar, dass wir eine echte Bedrohung für sie sind – so sehr, dass sie versuchen müssen, uns unglaubwürdig zu machen. Aber genau das, finde ich, stärkt am Ende nur unsere Glaubwürdigkeit.

#Nima

Larry, erinnerst du dich, als dieser Krieg in der Ukraine begann? Damals haben wir alle darüber gesprochen, dass die Ukraine vielleicht so etwas wie Österreich werden könnte – also neutral, einfach neutral bleiben und diese Neutralität genießen. Ich finde, dieses Beispiel lässt sich auch auf

den Nahen Osten, auf Westasien, übertragen – mit dem Fall Oman. Schau dir an, was Oman heute ist. Sie sind nicht abhängig vom Iran, nicht vom Westen, und auch von niemand anderem in der Region. Sie sind ein unabhängiger Staat. Und das ist die Frage: Wird das anderen Ländern im Golf-Kooperationsrat helfen zu verstehen, dass sie wie Oman sein können? Dass sie solche andauernden Kriege im Nahen Osten überstehen können, ohne selbst teilzunehmen oder – nebenbei gesagt – den Vereinigten Staaten oder Israel zu helfen? Denn wir haben ja gelernt, dass Israel noch vor Beginn dieses Krieges Luftabwehrsysteme zusammen mit Truppen in die Vereinigten Arabischen Emirate geschickt hat, um sie zu verteidigen.

#Larry

Ja, und es hat sich herausgestellt, dass diese Luftabwehrsysteme wirkungslos waren – wenn nicht sogar nutzlos. Die beiden Länder, die das verstanden haben, die wirklich begreifen, dass die Zukunft des Persischen Golfs jetzt bei Iran liegt, sind Katar und Oman. Sie wollen mit Iran zusammenarbeiten, Beziehungen aufbauen und diese in die richtige Form bringen. Die Saudis beginnen langsam umzudenken. Sie haben zwar immer noch Angst davor, hinter Iran zurückzustehen, aber sie erkennen auch, dass die Versprechen der USA, sie zu schützen, gescheitert sind. Und dass die amerikanischen Waffensysteme, ehrlich gesagt, nicht unbedingt so gut sind, wie sie dargestellt oder beworben wurden. Die großen Verlierer werden Kuwait sein. Dann steht Bahrain wirklich vor ernststen Problemen. Und zuletzt – und wahrscheinlich am stärksten betroffen – sind die Vereinigten Arabischen Emirate. Denn ihr gesamtes Geschäftsmodell ist zusammengebrochen, zusätzlich zur Blockade und der Tatsache, dass die Finanzströme sich vom Dollar weg und in Richtung Yuan bewegen – des chinesischen Yuan.

#Nima

Ja. Larry, wir wissen, dass der Fall Libanon für den Iran enorm wichtig ist. Und egal, wie die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten ausgehen, Libanon wird Teil dieses Deals sein, Teil dieser Vereinbarung. Wenn man sich anschaut, was gerade im Süden des Libanon passiert und wie die Hisbollah zurückschlägt – sie sagen ganz klar: Wenn Israel diese Besetzung im Süden des Libanon fortsetzt, werden sie nicht zulassen, dass die israelische Bevölkerung in den Norden Israels zurückkehrt.

#Larry

Genau. Ja, also, ich hab kurz bevor ich mich heute mit dir verbunden hab, einen Bericht gesehen. Darin hieß es, dass die israelischen Streitkräfte zwar die Bombardierungen verstärken, aber die Bodentruppen sich gleichzeitig zurückziehen. Sie beginnen also, sich zurückzuziehen – genau wie schon zweitausendsechs, als sie eine Bodenoperation gestartet hatten, die sie nicht durchhalten konnten. Außerdem haben wir heute Morgen ein Video gesehen, das von der Hisbollah aufgenommen wurde. Darin war ein israelischer Hubschrauber zu sehen, der gelandet war, um Verwundete aufzunehmen. Rund fünfundzwanzig israelische Soldaten standen dort herum, und dann

wurden sie getroffen. Danach wurden sie noch einmal von einer Drohne angegriffen, die explodierte. Während der Explosion startete der Hubschrauber und verließ das Gebiet.

Israel erleidet weiterhin erhebliche Verluste am Boden im Süden des Libanon. Was sie dort versuchen, ist im Grunde, ich nenne es mal so, einen Gazastreifen zu schaffen. Sie wollen buchstäblich jedes Dorf entlang der Grenze einebnen und zerstören. Das Problem ist: Sie können damit vielleicht eine Art Niemandsland schaffen, aber sie werden die Hisbollah nicht ausrotten. Und das ist, wieder einmal, einer ihrer Tricks – sie wollen die libanesische Regierung, die von Christen geführt wird, dazu bringen, gemeinsam mit der libanesischen Armee gegen die Hisbollah vorzugehen. Bisher gab es zwar eine gewisse Zusammenarbeit zwischen der libanesischen Regierung und Israel im militärischen Bereich, aber die libanesische Regierung ist überhaupt nicht in der Lage, es mit der Hisbollah aufzunehmen. Die Hisbollah ist nach wie vor ziemlich stark und handlungsfähig.

#Nima

Weißt du, Larry, wenn man sich Israel heute anschaut – nehmen wir mal an, der Iran und die Vereinigten Staaten kommen zu irgendeiner Art von Abkommen – dann wird dieses Abkommen auch einen Waffenstillstand zwischen Libanon und Israel beinhalten. Denn wir wissen ja, dass es diesen Waffenstillstand im Moment gar nicht gibt.

#Larry

Genau.

#Nima

Aber sagen Sie, wie sehen Sie heute die Fähigkeiten der israelischen Regierung im Vergleich zu der Zeit, bevor dieser Krieg begonnen hat? Oder anders gefragt: Welche Auswirkungen hatte dieser Krieg auf die Fähigkeiten Israels?

#Larry

Ja, also, ich finde, das hat die Grenzen und Schwächen des israelischen Militärs deutlich gemacht. Ich habe das schon oft gesagt, aber wir sind jetzt tatsächlich zweieinhalb Jahre nach Beginn der Vergeltungsaktionen gegen die Hamas wegen der Angriffe vom siebten Oktober. Und, na ja, Israel hat dreihunderttausend Soldaten mobilisiert, seine Reservisten. Sie hatten den gesamten Gazastreifen umzingelt, was bedeutet, dass die Hamas keine einfache Möglichkeit zur Nachversorgung hatte. Alles musste, wenn überhaupt, durch israelische Linien geschmuggelt werden – falls das überhaupt möglich ist, aber offenbar ist es das.

Aber die Israelis – mit Panzern, gepanzerten Mannschaftstransportern, Artillerie und Bomben aus Kampfflugzeugen – haben es geschafft, den größten Teil der Gebäude in Gaza zu zerstören. Und

trotzdem hat Hamas, die sich in einem Netz aus unterirdischen Bunkern und Tunneln verschanzt hat, die Israelis aufgehalten. Also, man würde ja denken, Israel sei die stärkste Militärmacht in der Region. Aber hier werden sie von Hamas gestoppt, einer Organisation, die man nun wirklich nicht als moderne Armee bezeichnen kann. Dann zieht Israel in den Süden des Libanon und sagt: Wir gehen bis zum Litani-Fluss und richten dort eine Pufferzone ein. Doch sie kommen kaum fünf bis zehn Kilometer weit in den südlichen Teil des Libanon hinein.

Weil die Hisbollah sie festgesetzt hat, sie aufhält und ihnen schwere Verluste zufügt. Das wird also wieder eine Situation sein, in der sich die Israelis zurückziehen, neu formieren und ihre Kräfte auffrischen müssen. In der Zwischenzeit wird es aber Wahlen geben. Und ich denke, es wird immer wahrscheinlicher, dass eine neue Regierung gebildet wird, die die radikalen Siedler und Bibi Netanjahu ausschließt. Eine Regierung, die tatsächlich versucht, einen Waffenstillstand und ein legitimes Friedensabkommen mit Iran und mit der Hamas auszuhandeln. Das ist also das, was im Verlauf sowohl des Kriegs in Gaza als auch jetzt des Kriegs im Libanon passiert ist. Es hat Israel geschwächt, nicht gestärkt.

#Nima

Larry, was auch immer zwischen Iran und den Vereinigten Staaten passiert, das wird eine Angelegenheit dieser beiden Länder sein – Europa wird da keine Rolle spielen. Europa war Teil des JCPOA und dieser sogenannten Snapback-Sanktionen, aber sie haben ihre Versprechen aus der Zeit des JCPOA einfach nicht eingehalten. Sie haben es nicht getan. Meiner Meinung nach haben sie in Bezug auf die Sanktionen gegen Iran überhaupt nichts unternommen, weil sie alles gemacht haben, was Washington von ihnen verlangt hat. Und jetzt spricht Ursula von der Leyen darüber, die Sanktionen gegen Iran aufzuheben, weil die Straße von Hormus eine neue Realität in die Beziehungen zwischen Iran und den Europäern bringt. Wenn sie irgendeine Art von gegenseitigem Verständnis erreichen wollen, dann müssen sie begreifen, dass der neue Einfluss, den Iran jetzt hat, sie treffen kann – und zwar hart. Hier ist, was Ursula von der Leyen dazu gesagt hat.

#Speaker 07

Wir finden, dass es zu früh wäre, die Sanktionen aufzuheben. Es gibt ja einen Grund, warum sie gegen den Iran verhängt wurden. Und dieser Grund ist das Verhalten des Regimes gegenüber der eigenen Bevölkerung. Allein in diesem Jahr, gleich zu Beginn des Jahres, sind siebzehntausend junge Menschen vom Regime getötet worden. Es geht um die Unterdrückung der Menschenrechte, insbesondere der Rechte von Frauen im Iran, und um viele andere Probleme, die zu den Sanktionen geführt haben. Wir müssen erst eine Veränderung sehen – eine grundlegende Veränderung im Iran – , bevor die Sanktionen aufgehoben werden. Deshalb halten wir es für zu früh, sie jetzt zu beenden.

#Larry

Wen interessiert schon, was sie sagt? Sie ist völlig irrelevant. Sie befehligt keine Armee. Sie hat zwar ein Budget unter ihrer Kontrolle, aber keine wirkliche Macht. Ich meine, das ist, als würde man einem Eichhörnchen beim Zwitschern zuhören – einfach Hintergrundgeräusch. Nein, mal ehrlich, Europa spielt keine Rolle mehr. Fast sechzehnhundert Jahre lang – gehen wir zurück ins Jahr vierzehnhundertzweiundneunzig, als Kolumbus den Atlantik überquerte – ab da, und vielleicht schon ein bisschen früher, begann die koloniale Ära Europas. Europa breitete sich aus. Sie führten zwar Kriege untereinander, aber gleichzeitig eroberten sie andere Länder, übernahmen die Kontrolle und nutzten deren Ressourcen für sich selbst. Und Europa war das Zentrum. Das Zentrum der Musik, der Philosophie, der Industrie und der Wissenschaft.

Besonders im neunzehnten Jahrhundert kam all das wirklich zum Höhepunkt, es kulminierte. Und da begann auch der Niedergang der Kolonialmächte. Man muss sich nur anschauen, was Deutschland in Afrika getan hat, zusammen mit dem, was Frankreich in Afrika und in der Sahelzone gemacht hat. Deutschland mit seinen Konzentrationslagern im südlichen Afrika. Auch die Niederländer waren beteiligt. Diese Europäer haben also alle miteinander um verschiedene Kolonien auf der ganzen Welt konkurriert. Dann kam der Erste Weltkrieg, und das war der Anfang vom Zusammenbruch des Britischen Empires. Das Britische Empire war global. Es war das größte, das bedeutendste. Und wie man damals sagte: Über dem Britischen Empire ging die Sonne nie unter.

Aber der Verlust, die Kosten – die physischen und die wirtschaftlichen Kosten – des Ersten Weltkriegs, zusammen mit dem Verlust so vieler, im Grunde einer ganzen Generation junger Männer, die nicht mehr am Leben waren, um Kinder zu bekommen, Familien zu gründen. Sie waren weg, ausgelöscht. Das war der Beginn dieser, sagen wir, Schrumpfung des Britischen Empires. Und dann, als der Zweite Weltkrieg kam, war das sozusagen der letzte Schritt – den Stift ziehen, die Granate explodieren lassen – und damit auch den Kolonialismus sprengen. Denn danach entstanden all diese verschiedenen Unabhängigkeitsbewegungen. Indien wurde unabhängig. Länder, die zuvor unter deutscher Kontrolle gestanden hatten, verloren diese Kontrolle – das war eine der Folgen der Kriegsniederlage.

Und seitdem, also über die letzten achtzig Jahre hinweg, haben wir gesehen, wie Europa immer weiter an Bedeutung verloren hat – sowohl militärisch als auch wirtschaftlich. Es ist einfach nicht mehr wirklich relevant. Zentrum der Industrie? Nein, überhaupt nicht. Das hat sich verlagert. Heute ist das China. Und was ihre Marinen angeht – die sind nur noch ein Schatten dessen, was sie einmal waren. Ihre Streitkräfte, also die Briten zum Beispiel, die haben insgesamt vielleicht siebzigtausend Soldaten. Die könnten nicht mal ein Fußballstadion mit ihrer gesamten Armee füllen. Und dann kommt so ein Gerede von Ursula – wir werden das Sagen haben, wir werden bestimmen. Inzwischen tritt Iran als wirtschaftlich stärkerer Akteur auf, nur weil es die Straße von Hormus kontrolliert. Europa wird in den nächsten zwei bis drei Wochen schreien, schreien um Gnade. Merken Sie sich meine Worte.

#Nima

Ja. Larry, bevor wir zum Schluss kommen – Selenskyj hat gesagt, Europa müsse anfangen, Munition in Europa zu produzieren, und zwar gemeinsam. Er sieht die Ukraine also als Teil Europas. Ich weiß nicht, ob sie tatsächlich Teil Europas werden und ob es den Staat Ukraine in der Form, wie es ihn vor dem Krieg gab, überhaupt noch geben wird. Aber was ist mit der Produktionsfähigkeit, mit dem militärisch-industriellen Komplex in Europa – ohne Energie? Wie soll das funktionieren?

#Larry

Genau. Ja, nein, das ist die Wahrheit, mit der sie sich auseinandersetzen müssen. Die weltweite Wirtschaftskrise, die im Jahr zweitausendacht ausgebrochen ist, war heftig. Aber das, was jetzt vor uns liegt, übertrifft das bei Weitem. Was damals passiert ist, kann man im Rückblick fast wie einen kurzen Regenschauer sehen. Und das, was jetzt auf uns zukommt, ist ein Hurrikan mit wirklich verheerenden Folgen. Und dann schauen mich die Leute an und sagen: Ach komm, du übertreibst doch, du bist verrückt. Aber denken Sie mal an die Bilder aus Thailand, als dort die Tsunamis kamen – war das zweitausendzwoölf? Ja, genau. Da saßen die Menschen am Strand, ganz ruhig, und sie sahen, wie das Wasser plötzlich zurückging. Es zog sich einfach zurück. Und sie dachten: Hey, schau mal, ganz ruhig, das ist ja super. So viel Strand! Komm, wir gehen raus und schauen uns die Fische an.

Ohne zu merken, dass das das Zeichen war, dass etwas Schreckliches bevorstand. Genau das waren diese letzten sieben, jetzt acht Wochen – das Wasser, das sich zurückzieht. Denn es kommt ein Tsunami, der uns wirtschaftlich überrollen wird. Alle. Es wird nicht nur ein oder zwei Länder treffen. Aber Europa wird zu den am stärksten Betroffenen gehören, weil dort das Öl ausgeht. Und es gibt keine wirkliche Alternative. Es ist nicht so, dass man einfach sagen kann: „Na gut, dann zahlen wir eben einen höheren Preis.“ Nein. Die tatsächlichen Vorräte gehen zurück. Und das Einzige, was die Versorgung wieder ankurbeln könnte – abgesehen davon, dass man die Straße von Hormus öffnet – wäre ein so massiver wirtschaftlicher Einbruch, dass die Menschen aufhören zu fahren. Und das hätte wiederum seine ganz eigenen, schlimmen Folgen.

#Nima

Ja, vielen Dank, Larry.

#Larry

Ja, mit diesem fröhlichen Gedanken starten wir in die Woche.

#Nima

Ja, genau.

#Larry

Alles klar, mein Freund. Wir sehen uns später in dieser Woche.

#Nima

Ganz genau.

#Larry

Benimm dich, aber schönes Hemd heute. Klar.

#Nima

Danke dir. Alles klar, mein Freund. Bis bald. Tschüss.